

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Malerlächeln“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühren) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Druck und Verlag von Adam Erkene in Oestrich und Eltville.

Samstag Nr. 88

Nr 140

Samstag, den 20. November 1915

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

- 14. November. Bei Czartorysk brechen deutsche Truppen die russischen Stellungen ein und machen 1515 Gefangene. Die Italiener beschießen die Stadt Görz. — Angriffe gegen die österreichischen Stellungen brechen überall zusammen. Die Armeen v. Gallwitz und v. Köpcke werfen auf der ganzen Front die Serben erneut zurück. Es werden 1760 Mann gefangen genommen. — Im Anschluß an diese Armeen drängen die Bulgaren überall siegreich vor.
- 15. November. Bei Smorgon bricht ein russischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. — Die Russen vom Belzauer des Styr zurückgeworfen. — Die Verfolgung der Serben macht rüstige Fortschritte. 8500 Mann und 12 Geschütze bleiben in den Händen der Sieger.
- 16. November. Die Russen bei Czartorysk völlig geschlagen. — Die Angriffe der Italiener an der Isonzo-Front im Verlaufe. — Bei der Beschießung von Görz durch die Italiener wurden viele Zivilpersonen getötet und verwundet. Die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen. — Das Karst-Tal von den Verbündeten besetzt.
- 16. November. Ufer in Serbien von deutschen Truppen besetzt. 1000 Serben gefangen.
- 17. November. Die Artilleriekämpfe bei Görz nehmen ihren Fortgang. — Die Verfolgung der Serben wird überall unterbrochen.
- 18. November. Ein englischer Handstreich gegen die russischen Stellungen an der Straße Westines-Armentières wird abgewiesen. — Im Osten Ruhe. — Die deutschen Truppen finden Kurlumlja von den Serben verlassen und ausgeplündert.
- 18. November. Auf dem Schlachtfeld von Czartorysk werden die fliehenden Russen 2000 Tote zurückgelassen. — Neue italienische Angriffe an verschiedenen Punkten abgewiesen. — Die Verfolgung der Serben wird trotz schweren Wetters erfolgreich von den Deutschen, Österreichern, Ungarn und Bulgaren fortgesetzt. — Ein österreichisches Flugzeugschwader richtet bei einem Angriff auf Venedig großen Schaden an.
- 19. November. Ein deutsches U-Boot versenkt am 18. Nis, an der nordafrikanischen Küste die englischen Hilfsdampfer „Tara“ und im Hafen von Sollum (Ägypten) zwei englisch-ägyptische Kanonenboote. — In den Argonnen und an den Vogesen heftige Artilleriekämpfe. — In den Bergungskämpfen werden rund 5000 Serben gefangen genommen.

Zu den Kämpfen am Narew.

Von

Hauptmann Kramme, Bataillons-Kommandeur.

Der Hauptmann Kramme, Kommandeur des zweiten Bataillons Infanterie-Regiments (General-Feldmarschall v. Hindenburg (2. Moskauer) Nummer 147, stellt der Presse nachstehende anschauliche Schilderung von Kämpfen seines Bataillons um einen Brückenkopf am Narew zur Verfügung. Da es sich hier um Selbstverlebens handelt, wird die Schilderung unseren Lesern sicherlich willkommen sein.

Die Nacht war hereingebrochen. Es regnete ununterbrochen. Das zweite Bataillon von Hindenburg lag in einem stehenden Reservewald bei zusammengefügten Gewehren und wartete auf weitere Befehle. Die schweren russischen Granaten zogen singend durch die Nacht über unsere Köpfe und schlugen irgendwo hinter uns in den Wald ein, so daß der stehende Widerhall der kreisenden Granaten gar nicht hören wollte. Um 10 Uhr abends kam der Befehl, daß das Bataillon um Mitternacht den Narew überschreiten und vom Brückenkopf aus 2 Uhr morgens mit den dort befindlichen Truppen den Feind angreifen sollte, um den Brückenkopf zu erobern.

Über den Narew! Solange der Krieg dauerte, hatten alle auch an den Übergang über den Narew gedacht und die Erfüllung seiner drohenden Sperrestellungen. Jeder wollte, wie der Übergang fast unmöglich erschienen war, die Verteidigung solcher natürlichen Hindernisse.

Am Morgen war es Tellen der Regimenter 33, 44 und 4. Grenadiere gelungen, überraschend auf schwankenden eisernen Laufstegen an günstiger Stelle über den Fluß zu kommen und mit unerhörter Tapferkeit hart am jenseitigen Ufer einen kleinen Brückenkopf anzulegen. Aber die Russen waren sofort übermächtige Reserven herangezogen und umgeben die Tapferen mit eisernem Ring. Konzentrisch griffen sie von stärkstem Artilleriefeuer unterstützt, dauernd an, doch wurden alle Angriffe todesmüdig abgeschlagen. Es konnte am Tage nicht gebracht werden, da jede Anstrengung an den Fluß unmöglich war. Die Granaten der Russen verwandelten den Narew hinter dem Brückenkopf in einen kochenden Narewfontäne, und wehe dem, der sich hinein wagen wollte!

Nach Einbruch der Dunkelheit war es dem Divisions-Genietrain trotz des in der Dunkelheit anhaltenden Strichregens gelungen, durch eine schmale Sandbänne etwas gedeckt, die stehenden Lauen seine Pontons an den Fluß zu ziehen und Wasser zu lassen.

Ein Bionierunteroffizier führte das Bataillon um Mitternacht durch Sumpfschlenken nach der Pontonsstelle. Lautlos zog die Truppe wie ein dunkler Sturm durch die Nacht. Hier und da rutschte einer aus auf dem glitschigen Boden, während es dauernd regnete, und die Infanteriegeschosse von drüben durch das Bataillon pfliffen. Mancher verschwand lautlos für immer zwischen dem Wiesengras. Ein Aufhalten gab es nicht. Der junge Bionierunteroffizier, unser Führer, erhielt einen tödlichen Kopfschuß. Wir mußten selbst die Übergangsstelle suchen. Pontons überholten wir, die Landsturmtruppier mit äußerster Anstrengung durch den Sumpf zogen. Endlich war die Übergangsstelle erreicht. Die grauen, plumpen Pontons schaukelten in der Strömung von den Fahrmannschaften festgehalten. Drüben knatterten die Maschinengewehre hin und wieder, und die weißen Leuchtkegel tauchten in die dunkle Nacht und leuchteten geisterhaft in Büsche und Bäume. Endlos schälte uns das Übersehen zu dauern, und manchen tapferen Gelbgrauen verhängte der schmutzgelbe Narew. Die Pontons wurden durchlöchert und trugen uns doch an das andere Ufer. Das Bataillon befehlete sofort den rechten Flügel des Brückenkopfes, während das dort befindliche totmäde Bataillon 33 in die Reservetruppen in die Mitte des Brückenkopfes zurückgezogen wurde.

1 Uhr 30 Minuten morgens stand das Bataillon in dichtester Schützenlinie, die Maschinengewehre verteilt, angriffsbereit im Graben, und die Hindenburger brannten darauf, ihren so hart mitgenommenen tapferen Kameraden der anderen Regimenter Luft zu schaffen. Da plötzlich meldeten die Hornposten, daß die etwa 800 Meter entfernt liegenden Russen ihren Stützpunkt verlassen hätten und in dichten Linien herankämen. Alle freuten sich. Wir waren frisch, hatten viel Munition und standen so dicht, daß es für die Russen ein Todesangriff werden mußte.

„Nerts, nicht schießen, bis die Bande auf 100 Meter heran ist!“ Wir schossen eine Leuchtkegel ab und sahen die dichten Massen der Russen lautlos, in ihren braunen Uniformen kaum erkennbar, heranzukommen. „Noch nicht!“ Alle von uns schienen den Atem anzuhalten. Wieder eine Leuchtkegel. „Noch 200 Meter sind sie!“ Dann eine bange Minute und es ging los. Ein Feuerwerk von Leuchtkegeln schoß in die Nacht, und kaum 100 Meter vor uns mähten sich die Massen der Russen heran. „Feyer! Aus unseren Gräben sprüht die Feuerbilze der Gewehre und Maschinengewehre. Ein ohrenbetäubendes Feuer schlug in die fast taghell beleuchteten Massen der Russen mörderisch ein. Ein Schreien und Stöhnen und Stußen drüben. Dann waren wir draußen! Rauchend warfen sich die Hindenburger mit Hurra auf den zusammengekauerten Feind. 300 Russen ergaben sich sofort, die anderen flüchteten. Das Bataillon härmte hinterher. Der Stützpunkt wurde genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet und 700 Meter Raum gewonnen. Mit umgekehrter Front besetzte das Bataillon den Stützpunkt trotz heftigsten russischen Artilleriefeuers und verstärkte die neue Stellung. Viele tapfere Hindenburger hatten ihr Blut hingeben müssen aber der Brückenkopf war erweitert.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

An Sir Edward Grey.

Berlin, 18. November.

Unsre Gegner sorgen bisweilen für unfreiwilligen Humor und unser Auswärtiges Amt liebt es bisweilen diesen Humor zu unterstreichen, damit man auch in erster Zeit lachen oder wenigstens lächeln darf. So auch heute. England und Rußland sind bekanntlich am Werk Persien, das sie schon bisher gedrückt haben, völlig zu erdrücken. Im Unterhause suchte Grey dieses löbliche Tun zu rechtfertigen, indem er Persien beschuldigte, mit der Türkei und den Mittelmächten zu liebäugeln. Es sei klar, sagte Grey, daß die persische Regierung keine Abkommen mit den Feinden Englands treffen könne, die Nordanschläge auf die englischen Konjunktur und ihre Untergebenen in Persien angeflüstet hätten. Hier hast nun unser Auswärtiges Amt ein. In einer Erwidernung in der Nordd. Allg. Ztg. beginnt es tief ernst: „Wenn englische Beamte in Persien der Volkswut zum Opfer gefallen sind, so ist das angesichts des englisch-russischen Vorgehens in diesem Lande nicht weiter erstaunlich.“ Und dann geht das Auswärtige Amt zum verdienten Spott über, indem es fortfährt: „Erstauslich ist nur, daß Sir Edward Grey, der sich so schwer zu Tatsachen zu bekennen vermag, wie seine täglichen Ausfälle über die Verhandlungen über das englisch-russische Marineabkommen und seine Erklärungen gegenüber dem Fürsten Nikonowsky erweisen, so positiv werden kann, wenn es gilt, die Anschläge auf die englischen Konsulatsbeamten den Gegnern Englands, also natürlich Deutschland, zur Last zu legen. Der deutschen Regierung ist nur von einem einzigen Nordanschlag auf einen englischen Konsulatsbeamten etwas bekannt, und zwar auf Sir Roger Casement, der von dem englischen Gesandten in Christiania mit Billigung der englischen Regierung geplant war.“ — Jetzt hat Sir Edward das Wort, wofür ihm die Erinnerung an den Nordanschlag von Christiania nicht die Sprache geraubt hat.

Überreicher Sprengstoff in Deutschland.

Berlin, 18. November.

Nachrichten aus der Schweiz zufolge sperrt die Entente den schweizerischen Spinnereien die Baumwollzufuhr mit der Begründung, die Baumwolle ginge nach Deutschland weiter zur Sprengstoffherstellung. Wenn die Schweizer Zufuhr weg-falle, müsse Deutschland den Krieg bald wegen Mangel an Sprengstoff einstellen.

Dem gegenüber ist festzustellen, daß wir mit der in Deutschland jetzt vorhandenen Baumwolle allein auf Jahre hinaus für den Zweck der Sprengstoffherstellung reichen. Außerdem erhalten wir über den neuen Donauweg Baumwolle aus der Türkei. Selbst aber, wenn kein Kilogramm Baumwolle in Deutschland mehr wäre, hätten wir doch auf unabsehbare Zeit Zellstoff genug zur ausreichenden Sprengstoffabrikation.

Der Gedanke, wir müßten aus Mangel an Baumwolle für Sprengstoffe den Krieg einstellen, ist so sonderbar und so hinfällig, daß er nur als bewußt unrichtiger Vorwand aufgefaßt werden kann, um die Schweiz dazu zu bewegen, ihre Grenzen gegen Deutschland überhaupt zu schließen. Wahrscheinlich aber ein vergeblicher Bluff.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. Nov. Laut einer in Windhuf getroffenen deutsch-englischen Vereinbarung, nach der das ganze Arzt- und Sanitätspersonal ausgetauscht wird, sind eine Anzahl von deutschen Sanitätsoffizieren und -mannschaften nunmehr in Deutschland eingetroffen.

Danzig, 19. Nov. Die türkischen Prinzen Abdul Halim, Osman Fuad und Abdul Kalam, die zu Studienzwecken vier Wochen in Danzig weilten, setzten ihre Reise über Königsberg nach dem östlichen Kriegsschauplatz fort.

Wien, 19. Nov. *Italienische Ablegnungen gegenüber wird amtlich festgestellt, daß auf Schloß Miramar zweimal durch italienische Flieger Bombenangriffe versucht wurden.

Wien, 19. Nov. Bei einem neuen Luftangriff auf Venedig wurden zahlreiche militärisch wichtige Punkte erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftfahrzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Haag, 19. Nov. Amtliche Berichte aus London bestreiten die Gerüchte über Ritcheners Mission in Indien. Ritchener übernehme endgültig den Oberbefehl in Ägypten. — Nun weiß man's endlich!

Trieste, 19. Nov. Nach Berichten aus verlässlicher Quelle sind in den letzten Tagen außer der „Ancona“ noch vier italienische Dampfer durch Unterseebote versenkt worden.

Rom, 19. Nov. Nach Anhörung militärischer Sachverständiger soll der Ministerrat die Unmöglichkeit einer italienischen Truppenabgabe nach dem Balkan erkannt haben, da eine langwierige Vorbereitung von Wegen und Straßen nötig sei.

Budapest, 19. Nov. Sämtliche Blätter stellen mit freudiger Genugtuung fest, daß das Bezeichnungsergebnis der dritten ungarischen Kriegsanleihe zwei Milliarden beträgt und so um 900 Millionen das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe übersteigt.

Konstantinopel, 19. Nov. Auf dem Tigris ist ein englischer Monitor mit Besatzung versenkt worden.

Cetinje, 19. Nov. Der Rückzug der montenegrinischen Sandschakarmee wird im amtlichen Bericht vom 16. d. Mts. angegeben. An der Front herrschten schredliche Schneestürme.

Wien, 18. Nov. In den stark ausgebauten russischen Winterstellungen bei Czartorysk wurden 2500 Russen begraben und 400 frische Gräber gezählt. Die Menge an Gewehren und Munition ist sehr groß.

Marseille, 18. Nov. Auf höheren Befehl nimmt der Hafen von Marseille keine Güterverfrachtungen für Griechenland mehr vor.

Vasel, 18. Nov. Nach Meldungen von Schweizer Blättern haben die Franzosen bei Strumika ungeheure Verluste erlitten. Ein Drittel ihrer Mannschaft ist kampfunfähig geworden.

London, 18. Nov. „Daily Mail“ meldet, die britischen Behörden haben in Liverpool und New Castle neunzig griechische Dampfer zurückgehalten.

Hus dem Gerichtssaal.

§ Anspruch auf Krankengeld ist erbbar. Eine gerade für die jetzige Zeit wichtige Entscheidung fällt das Oberverwaltungsamt. Ein Kassenmitglied war, bevor es noch eine Unterstützung für die Ertrankung fordern konnte, gestorben. Der überlebende Ehegatte erhob von der Kasse Anspruch auf Krankengeld für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit sowie auf Ersatz der Arzt- und Medicinkosten. Den Einwand der Kasse, das Mitglied sei ausgetreten und der neue Versicherungsfall erst nach Ablauf von drei Wochen gegeben, sah das Oberverwaltungsamt an.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Safes.

amt nicht als sichhaltig an. Es verurteilte die Kasse zur Zahlung des Krankengeldes mit folgender Begründung: Der Anspruch sei vererbtlich. Nach den Kassenvorschriften muß der Versicherte in dringenden Fällen auch einen der Kasse nicht angehörenden Arzt in Anspruch nehmen. Dann könne er Bezahlung der Arztkosten verlangen, einen Anspruch, den er bei Lebzeiten zu erheben gar nicht mehr in der Lage war. Dies treffe vornehmlich auch dann zu, wenn das Mitglied bald nach einem Unfall sterbe. Eine Anmeldung bei Lebzeiten des Kassemitgliedes sei demnach für den Versicherungsfall nicht ausschlaggebend.

Weinzeitung.

△ **Oestrich, 19. Nov.** Der Winter hat nun auch im Rheingau seine Visitenkarte abgegeben. Ein länger anhaltender Sturm leitete den Wettersturz ein, der Regen ging in Schnee über, und die Nächte brachten mehrere Grad Kälte. Im Ganzen aber war die Herbstwitterung sehr günstig. Nun wurden allerdings noch einige Güter in der Weinlese von dem letzten Wettersturz überrascht. Da ist es so ganz ohne Verluste nicht abgegangen. Die Spätlese ist mit Risiko verbunden, dies weiß man im Rheingau recht gut, aber es hindert nicht, es immer wieder zu versuchen, um mit den erzielten Ausbeuten den Ruf unserer Edelweine immer wieder neu zu begründen und aufrecht zu erhalten. Die hohen Preise für die Ausleseweine und vor allem die großen Namen, welche sich damit verbinden, lassen den Verlust an Menge nicht in Betracht kommen. Der allgeröchteste Teil der Trauben konnte bei denkbar günstigem Wetter eingebracht werden, und damit steigt auch der Wert seiner Güte. Die neuen Weine liegen jetzt im Stadium der stillen Nachgärung. Die Gärung ist noch lange nicht abgeschlossen, wenn der Wein ruhiger wird. Jetzt erst bilden sich alle jene geheimnisvollen Stoffe und Kräfte, welche den Wein voll und rund machen und welche demselben die beste Eigenschaft, die Blume verleihen. Darum ist es wichtig, daß die Gärung in stetigem Gange bleibe, und man tut wohl daran, durch etwas Heizung die Gäräume in mäßiger Zimmerwärme zu erhalten. Das Herbstgeschäft ist in letzter Zeit etwas ruhiger geworden. Noch ist Nachfrage für Most, doch gehen die Forderungen der Eigner höher als der Handel zur Zeit ansetzen will. Es ist viel verkauft worden, viel Trauben und auch viel Most, seit Jahren sieht man wieder einmal wie volle Mostfuhren die Rheingauer Orts- und Landstraßen beleben. Der größte Teil der Ernte ist aber eingelegt und große Vorräte lagern in den Kellern der mittleren Winzer und großen Güter. Viele Fässer liegen gefüllt in den Kellereien der Winzervereine und Genossenschaften, sie werden ohne Zweifel alle ihre Liebhaber finden und die Güte des Jahrgangs bürgt wohl dafür, daß die Weine ihren Wert behaupten, zumal ja der Krieg doch nicht mehr ewig dauern kann.

× **Aus dem Rheingau, 19. Nov.** Bei dem Moste aus den besseren und besten Lagen, in denen die Lese in der letzten Zeit noch im Gange war, haben die Mostgewichte sich ständig und wesentlich erhöht und haben erreicht wie man sie kaum erwarten zu dürfen glaubte. Sie stiegen bis 170 Grad und höher. Was den Mengertrag anbelangt, so war dieser im mittleren Rheingau höher als im unteren und oberen Gebiete, hat doch der Sauerwurm ziemlich viel Schaden angerichtet. Immerhin ist man mit dem Ertrage, der den früheren Jahre übersteigt, zufrieden. Das freihändige Mostverkaufsgeschäft gestaltete sich nicht überall gleich lebhaft, wenn auch ziemlich viel Most umgesetzt wurde. In der letzten Zeit hat der Verkauf sich etwas langsamer angelassen. Für das Stück 1915er wurden 1300—1400 M. und mehr erlöst.

△ **Aus Rheinhessen, 19. Nov.** Die Lese der Trauben hat wohl ziemlich überall in den rheinhessischen Gemarkungen, mit Ausnahme vielleicht von ganz vereinzelt Lagen, ihr Ende erreicht. Der neue Wein befindet sich im Keller und macht seine Gärung durch, die einen ganz normalen Verlauf nimmt. In den Weinbergen ist das Rebholz vorzüglich ausgereift und erweckt so die besten Hoffnungen für das kommende Jahr. Die Winzer richten sich auf die Winterarbeiten und auf die Winterbekämpfung des Traubenvieles. Das Weingeschäft erstreckt sich vor allem auf Rotweine, die sehr gesucht sind. Aber auch Weißweine werden gesucht und umgesetzt. In der letzten Zeit erbrachte das Stück 1915er Weißwein in der mittleren Provinz, so in der Alzeier Gegend 500—550 M., in der Gegend von Sprendlingen, Frei-Laubersheim, Siefersheim und Hilbersheim 530 bis 550 M., während 1915er Rotwein sich in dieser Gegend auf 575—600 M., in Bechtheim, Hefloch und Dittelsheim auf 650—780 M. stellte. Für das Stück 1913er wurden in Nieder-Hilbersheim 540 M., in Siefersheim 570 M., für das Stück 1914er in Mettenheim 720 M., in Oppenheim 850 M., in Alsheim 750 M. bezahlt.

→ **Von der Nahe, 19. Nov.** Die Weinernte war im ganzen Nahegebiet recht zufriedenstellend und die Weinbergbesitzer sind mit dem Ertrage allenthalben zufrieden. Auch hinsichtlich der Güte des Weines hört man keine Klagen, und was die Entwicklung anbelangt, so macht der Wein eine normale Gärung durch, bezw. hat sie bereits soweit hinter sich. Das Geschäft war in der letzten Zeit nicht so lebhaft. Bei den Verkäufen wurden für das Stück 1915er 520—1100 M., 1913er 600—650 M., 1914er 725—860 M. angelegt.

— **Von der Ahr, 19. Nov.** Der Ertrag an Rotwein an der Ahr war allenthalben zufriedenstellend, wenn auch vereinzelt der Sauerwurm Schaden angerichtet hat. Die Mostgewichte waren dabei sehr schön, denn sie stellten sich auf 60—102 Grad. Bei den Traubenverkäufen wurden 25—40 M. für den Zentner bezahlt. Die Nachfrage nach

Rotwein ist stark. Es kommen ständig Abchlüsse zustande. Für das Fuder 1908er wurden bis 1100 M., 1912er 800—1100 M., 1911er 870—1300 M. erlöst.

△ **Aus Luxemburg, 19. Nov.** Der Weinertrag in der oberen Mosel in Luxemburg war so groß wie in vielen Jahren nicht mehr. So wurden in der Gemarkung Echternach 900 Fuder Wein eingebracht. Das Fuder erbrachte durchschnittlich 375 Francs, während bessere Ausbeuten sich auf 500—550 Francs stellten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Celtrich.

Teppiche
Läuferstoffe, Vorlagen
Gardinen
Dekorationen
Rouleauxstoffe
Tisch- und Divandeecken
Möbelbezüge
Tapeten
Linoleum
Wachstüche

Kaufen Sie am besten und vor-
teilhaftesten im
Spezial-Geschäft
Braun & Co.,
Bingen
Friedmarkt (Starkenburger Str.)

Betrogen!!

werden Sie bei mir nie sein,
trotzdem ich Ihnen anbiete:

Elegante
Herren- und Jünglings-Anzüge
von Mk. 13.50 an,
Moderne
Ulster, Paletots, Regenmäntel
von Mk. 10.— an,
Hochzeits-
und **Gesellschafts-Anzüge**
von Mk. 25.— an,
werden auch verliehen.

Wenig getragene
Hosen :-: Mass-Anzüge
Paletots, Ulster, eleg., fast neu, spottbill.

Erstes Mainzer
:-: Monats-Garderoben-Haus und :-:
Verleih-Anstalt „zur Schusterstrasse“.
Schusterstrasse 34, I.

Kein Laden Keine Filiale am Platze
Den ganzen Tag geöffnet.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst
die Druckerei des Blattes.

Unterzeuge

für
**Damen, Herren
und Kinder**
Strumpfwaren

Für
unsere Soldaten im Felde
Westen, Unterjacken, Hemden,
Kopfschützer, Leibbinden,
Socken, Pulswärmer, Halstücher.

L. Schwenck Wiesbaden
Mühlgasse 11-13



Pelzwaren

in solider godiegener Kürschnerarbeit und jeder Preisliste empfiehlt das
Spezial-Geschäft

J. B. Hämmerlein, Mainz.

Inhaber: Max Kirsten

Ecke Ludwig- und Fuststrasse. **Telefon 1817.**
Größtes und ältestes Haus der Branche am Platze.

Ich leiste für meine sämtliche Ware die weitgehendste Garantie,
weil ich selbst fabriziere.

Bei Ischias, Gicht
u. Rheumatismus
probieren Sie einmal meinen
bestempfohlenea

**Betula-
Rheumatismustee**

— Karton 50 Pfg. —
Dom-Drogerie
Wilhelm Otto,
Mainz, Leichhofstrasse 5
Telephon Nr. 618.

M. Müller
Holzhandlung, Niedervall

Lager in
sämtlichen Kehlsteinen
u. Drechslerwaren
Dachpappe,
Platt- und Falz-Ziegel.

Maltschule

H. Bouffier, Kunstmalter
akademisch und staatlich
geprüfter Zeichenlehrer
Wiesbaden, Adolfsstr. 7.
Zeichnen Malen Modellieren
f. Herren, Damen u. Kinder.
Vorbereitung zum
einjährigen Künstlerexamen.
Glänzende Erfolge.
Anfertigung aller Art von
Zeichnungen und Malereien
im Auftrage.

Während der Kriegszeit

eleg. Herren- u. Knab.-Anz.,
Paletots, eins. Hosen, Joppe,
bel. schafwoll. Anz.,
f. Herren u. Damen, Kapes,
Mäntel, Kinder-Anz.,
viele einzelne Stücke,
zu u. unter Einkaufspreis!
Neugasse 22, 1. St., kein Laden, Wiesbaden

Inserate haben in
dieser Zeitung
den besten Erfolg

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen. Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **HENKEL'S Bleich-Soda**, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit **Henkel's Bleich-Soda** einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holz- sachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, sodass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL'S Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „**HENKEL**“ und der Schutzmarke „**LÖWE**“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., Düsseldorf.

Zur gefälligen Beachtung!

Wenn Sie Bedarf in

Schuhwaren

haben, veräumen Sie nicht die reichliche Auswahl aller Arten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in allen Lederarten in unseren 7 Schaufenstern zu besichtigen. Wir verkaufen, so lange unsere Vorräte reichen noch preiswert. In Winter-Schuhwaren haben wir grosse Auswahl, ganz besonders in Kamelhaarschuhen. Wir verkaufen noch elegante Damen-Halbschuhe mit Lackkappen zu 8.75 Mk., desgleichen elegante Damen-Stiefel mit Lackkappen zu 8.95 „, Warme Hauspantoffel 1.50 „, Elegante Herren-Stiefel mit und ohne Lackkappen von 10.50 „ an.

Gelegenheitskauf

Ein Posten kräftiger Rindboxstiefel Nr. 27-30 7.50 Mk., dieselben in Nr. 31-35 8.50 „



NB. Arbeitsstiefel, Arbeitsschuhe mit und ohne Nägel, Holzschuhe mit Lederschuhen in allen Grössen preiswert. Wir bieten Ihnen beim Einkauf noch grosse Vorteile.

Schuhhaus Gebr. David, Mainz, 35 Schusterstr. 35 Ecke Betzelsgasse.

Ferdinand Leonhard,

Bildhauer

Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr.

Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)

Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.

Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für Grab, Kirche und Salon.

Spezialität:

Grabdenkmäler

Figuren, Büsten, Reliefs etc.

Erstklassige tadello ausgeführte Arbeiten.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Grosses Lager in fertigen Grabdenkmälern auch einfache sehr billige Grabsteine.



Renovation alter Denkmäler etc. Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge jeder Zeit zur Verfügung.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grösster Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3


Bestellungen werden sofort erledigt.

S. GUTTMANN Telef. 6365



Elegante Stiefel, Strapsstiefel, Arbeitstiefel, Jagdstiefel.

Ohne Formen selbst in den niedrigsten Preislagen.



Rassia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

an der höchsten Stufe und sind deshalb allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen. Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten. Nur erstklassige Fabrikate! Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden. Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenebecher Jr.,
Schuhwarenhaus
Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe, Tanzschuhe, Moderne Halbschuhe, Kinderstiefel.

Touristen-Stiefel, Samsochen, Turnschuhe, Sandalen.

Regensburger Marienkalender

Preis 50 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von **Adam Etienne**, Oestrich a. Rh.

Ein schwerer

Fahrochs

unter aller Garantie zu verkaufen. Näheres Expd. d. Bl.

Im Felde

leisten bei Wind u. Wetter vorzügliche Dienste

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserheit, Verschleimung, Nerven, schmerzenden Hals, Brusthusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Arbeiter!

600 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den höchsten Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Sie haben in Apotheken sowie bei:

J. Scherer in Oestrich
A. Höber Wwe. in Eltville
C. Höhl in Eltville
Joh. Ras in Wintel
Joh. Müller in Dattenheim
W. Wehl in Nieberwalde
Joh. Weisenborn in Kiedrich
E. Hiegler Wwe. in
Johannisberg
Johann Mayer in Erbach,
Bahnhofstr.
Phil. Dorn in Wintel
Johann Köhler in Wittelheim.

Total-Ausverkauf

 wegen vollständiger Aufgabe unseres Geschäfts. 

Um eine möglichst schnelle Räumung herbeizuführen, haben wir das gesamte Warenlager ganz bedeutend, teilweise bis **75%** im Preise ermäßigt.

Jeder Einkauf eine grosse Ersparnis.

Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf in unserem **Total-Ausverkauf**, Sie sparen viel Geld.

Der **Total-Ausverkauf** beginnt **Samstag, den 20. November, morgens 8 Uhr.**

Wir machen heute auf folgende Waren ganz besonders aufmerksam:

Damen- und Kinder-Konfektion
Herren- und Knaben-Konfektion
Pelzwaren, Damen-Hüte
 Normalhemden, Unterhosen, Unterjacken,
Wollwaren, Handschuhe, Strümpfe
Damen- und Kinder-Wäsche weiß und farbig

Haus- und Küchengeräte.

Kleiderstoffe
Seidenstoffe, Samte, Velvets
leinen- und Baumwollwaren
Betttücher, Schlafdecken, Bettüberzüge
Vorhänge, Tischdecken
Teppiche und Bettvorlagen

Spielwaren u. Christbaumschmuck.

Sämtliche Waren sind mit den Ausverkaufspreisen versehen.
 Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Geschw. Mayer Biebrich

Mainzerstrasse 17.



Hofspediteure S. M. des Kaisers u. Königs

J. & G. Adrian
 Wiesbaden

Internat. Expedition

Möbeltransporte

von u. nach allen Plätzen des In- u. Auslandes

Große Möbel-Lager-Häuser

Bewährte Packmeister :: Eigenes Personal

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt
 Adam Etienne,
 Oestrich.

Johann Egert, Uhrmacher.

Reichhaltig sortiertes Lager in



Uhren, Gold- und Silberwaren

aller Art zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Kneifer, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.

Für Weinberge in Hattenheim wird tüchtiger zuverlässiger

Hofmann

gesucht, dem neben den Weinbergarbeiten fester Tagelohn garantiert wird. Näheres in dem Verlag des Blattes.

Rechnungen

liefert Adam Etienne, Oestrich,

Knochenschrot,

bestes Kraftfutter für Hühner und sonstiges Geflügel à Pfund 15 Pfg. hat ständig abzugeben

Jean Gennemann,

Winkel a. Rh., Kirchweg 11

Pianos

neu und gebraucht.

Stets ca. 25 gepolte Pianinos am Lager, teils wie neu, von Mt. 150 an. Harmoniums und Flügel. Größte Auswahl in Mietpianos u. Harmoniums.

Wiesbaden, **Schmitz.**
 Rheinstr. 52.

Fleischabschlag!

Rindfleisch 0.90
 Kalbfleisch 1.00
 empfiehlt

Adolf Coppel,
 Bingen, Rathausstr. 11.
 Telephon 394.

Zwei Ziegen

zu verkaufen.
 Erbach, Hauptstraße 17.

Wittiger

Fleischverkauf!

Prima
 Ochsen- u. Rindfleisch 0.90
 Prima Kalbfleisch 1.10

Täglich frische
Rindswurstchen.
 Alfons Mannheimer, Elmille.
 Telephon 228. Leerstr. 22.